

514. O. Wallach: Zur Nomenklatur complicirter Azoverbindungen.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.]

(Eingegangen am 27. November; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Den nachstehenden Abhandlungen sehe ich mich genöthigt einige Worte über die Benennung der darin besprochenen Azoverbindungen vorauszuschicken.

Bei der Wahl der Namen für die neulich¹⁾ von mir beschriebenen Azokörper lag es durchaus nicht in meiner Absicht, mich in Gegensatz zu den Vorschlägen zu stellen, welche früher²⁾ bezüglich einer Regelung der betreffenden Nomenklatur von C. Heumann ausgingen. Das Wesentlichste und das, was auf ganz allgemeine Anerkennung rechnen könne, schien mir in jenen Vorschlägen das zu sein, dass man z. B. die durch Kombination von Diazoverbindungen mit Phenolen entstehenden Körper nicht mehr »Oxyazoverbindungen« nennen, sondern den Namen des Phenols, aus dem die Substanzen sich ableiten, in den Namen der neuen Verbindung aufnehmen, also für $C_6H_5N_2C_6H_4OH$ »Azobenzol-Phenol« oder »Phenol-Azobenzol« statt »Oxyazobenzol« sagen solle.

Ich habe mich nun auch derartiger, beiläufig von P. Griess eingeführter und sonst schon gebrauchter³⁾ Namen bedient, also das Bioxyazobenzol, $C_6H_5N_2C_6H_3(OH)_2$, mit Azobenzol-Resorcin bezeichnet u. s. f. Für Verbindungen, welche durch Einführung von 2 Azoresten in ein Phenol entstanden waren, stellte ich den zuerst eingeführten Rest vor den Namen des Phenols, den in zweiter Linie eingeführten hinter denselben. So entstanden Namen wie Azobenzol-Resorcin-Azotoluol und Azotoluol-Resorcin-Azobenzol. Dieser etwas schleppenden Namen hatte ich mich vorübergehend im vorliegenden Fall bedient, um die zu erörternden Isomerie-Verhältnisse möglichst auch in der Benennung der Verbindungen unzweideutig hervortreten zu lassen.

Indem Hr. Heumann nun neuerdings auf die angeregte Nomenklaturfrage zurückkommt⁴⁾, betont er, dass die betreffenden Namen für die Azoverbindungen deutlicher würden, wenn man das Wort »Azo« im Namen an die Stelle setze, an welche man die Gruppe N_2 in den dermalen gebräuchlichen Formeln stellt. Dies Verfahren hat für mich einige Bedenken. Da aber im grossen Ganzen nicht verkannt

¹⁾ Diese Berichte XV, 22.

²⁾ Diese Berichte XIII, 2024.

³⁾ Vgl. Bolley, Farbstoffe, bearb. v. R. Meyer, S. 891 ff.

⁴⁾ Diese Berichte XV, 813.

werden kann, dass mit allgemeiner Annahme jenes Vorschlags sich ein durchsichtiges Nomenklaturprincip schaffen lässt und namentlich eine Einigung der Chemiker bezüglich der Namengebung complicirter Verbindungen sehr wünschenswerth ist, so werde ich mich von jetzt an thunlichst dem anschliessen.

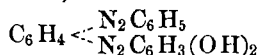
Ich meinerseits hatte weiter (l. c.) den Vorschlag gemacht, um Isomerieverhältnisse generell im Namen andeuten zu können, die complicirten Azoverbindungen als Dis- und Tris-Azoverbindungen einerseits, als primäre, secundäre, tertiäre u. s. w. andererseits zu unterscheiden, je nachdem ihre Darstellung aus gewöhnlichen Amidverbindungen oder aus Amidoazoverbindungen erfolgt.

Hr. Heumann acceptirt den ersten Theil des Vorschlags, hält aber die Gruppenbezeichnung »secundäre Disazoverbindungen« für überflüssig.

Es ist mir natürlich nicht entgangen, dass es nicht unbedingt nöthig ist, jene Unterscheidung in der Benennung einzuführen und dass man z. B. die Formel für die Verbindung



(aus Amidobenzol dargestellt) auch



schreiben und demselben Verbindungstypus zurechnen kann, wie die durch Wechselwirkung von 2 Molekülen Diazobenzol auf Resorcin dargestellte Verbindung $(\text{C}_6\text{H}_5\text{N}_2)_2\text{C}_6\text{H}_2(\text{OH})_2$. Mit jener unterscheidenden Benennung für diese isomeren Verbindungen wollte ich aber auch gar nicht ausdrücken, dass ein systematischer Unterschied zwischen ihnen gemacht werden müsse, sondern wünschte nur mit der Bezeichnung »gewöhnliche« und »secundäre« Disazo-Verbindung die sehr verschiedene Bildungsweise verschiedenartiger isomerer Azokörper in der Nomenklatur kurz und bequem andeuten zu können. Dieses Vortheils möchte ich mich einstweilen auch nicht begeben.

Mag man das Resorcin-disazo-benzol (= Azobenzol-Resorcin-Azobenzol, $(\text{C}_6\text{H}_5\text{N}_2)_2\text{C}_6\text{H}_2(\text{OH})_2$) und das Benzol-disazo-benzolresorcin (= Azo-Azobenzol-Resorcin, $(\text{C}_6\text{H}_5\text{N}_2\text{---C}_6\text{H}_4\text{N}_2\text{C}_6\text{H}_3(\text{OH})_2)$) beide zu derselben Klasse von Disazoverbindungen rechnen, so wird man innerhalb dieser Klasse bezüglich der Bildungsweise doch verschiedene Gruppen unterscheiden dürfen, in dem Sinne, wie ich es gethan habe. Keinenfalls wird man fürchten müssen, dass eine Verwirrung in der Nomenklatur angerichtet wird, wenn man einstweilen derartige Unterschiede zwischen Verbindungen macht, die sich zum Theil sehr verschieden verhalten und die man bisher durchaus nicht nach gleichen Methoden darstellen kann, obgleich sie bei einer systematischen Klassifikation zusammenzustellen sind.

Bei aller Anerkennung, dass eine möglichst geregelte Nomenklatur nach systematischen Principien anzustreben ist, wird man überhaupt doch ein solches Princip nie allzu pedantisch und einseitig durchführen dürfen. Niemand wird es für nachtheilig halten, wohl aber werden es viele, namentlich beim Unterricht, als einen sehr grossen Vortheil empfunden haben, dass wir z. B. das Phenol auch Phenylalkohol, Carbonsäure, Oxybenzol benennen können, je nachdem wir seine Stellung zu den Fettalkoholen, seine Beziehungen zum Benzol oder seinen chemischen Charakter u. s. w. hervorzukehren wünschen. Ebenso werden wir aber die Verbindung $C_6H_5N_2C_6H_4OH$, so sehr wir im Allgemeinen die Benennung »Phenol-azo-Benzol« für dieselbe bevorzugen mögen, gelegentlich einmal lieber »Oxy-Azobenzol« nennen, wenn wir gerade ihre Beziehungen zum Azobenzol erörtern; mir wenigstens würde es sehr unzweckmässig erscheinen, wollte man solche synonyme Bezeichnungen zu Gunsten eines Principis ganz aufgeben.

Ich habe daher auch in der folgenden Abhandlung die früher für die von mir dargestellten Azoverbindungen gebrauchten Namen nicht vollständig entfernt, sondern sie meist in Klammer neben die gesetzt, deren ich mich, um Uebereinstimmung zu erzielen, in der Folge vorzugsweise bedienen will.

515. O. Wallach und B. Fischer: Zur Geschichte der Azofarbstoffe.

(Zweite Abhandlung.)

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Bonn.]

(Eingegangen am 27. November; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In einer früheren Mittheilung¹⁾ sind von dem Einen von uns eine Reihe von Disazoverbindungen beschrieben worden, welche durch Paarung von Diazoverbindungen mit einfachen Azoverbindungen des Resorcin entstehen. Wir haben, um die damals gewonnenen Untersuchungsergebnisse zu controlliren, die Versuche in etwas grösserem Maassstabe ausgeführt und können heute das bereits Mitgetheilte in mehrfacher Hinsicht ergänzen und einige der früher aufgeworfenen Fragen beantworten.

Als allgemeine Bemerkungen wollen wir Folgendes vorausschicken:

Um bei der Darstellung der betreffenden Verbindungen immer ähnliche Versuchsbedingungen zu erzielen, ist zur Gewinnung einer Diazoverbindung die als Ausgangsmaterial dienende Azoverbindung

¹⁾ Diese Berichte XV, 22.